

STEVENSON
Gesammelte
Werke



Mit
Index

Null Papier

Robert Louis Stevenson

Gesammelte Werke

Robert Louis Stevenson

Gesammelte Werke

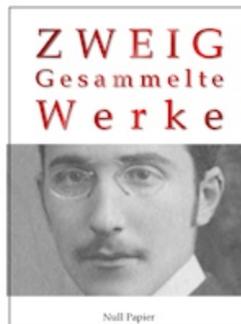
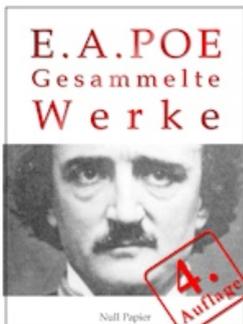
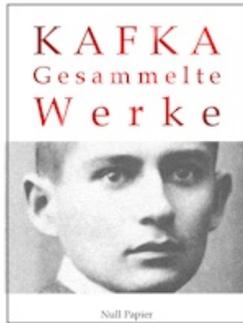
Überarbeitung, Umschlaggestaltung: Null Papier Verlag

1. Auflage, ISBN 978-3-95418-662-4

www.null-papier.de/stevenson

N U L L
NP
P A P I E R

null-papier.de/sammlungen



Informationen über Gratisangebote und Neuveröffentlichungen unter:

www.null-papier.de/newsletter

Inhaltsangabe

ROBERT LOUIS STEVENSON.....	19
ROMANE.....	26
Die Schatzinsel.....	27
Erstes Kapitel – Der alte Seehund im »Admiral Ben- bow«.....	28
Zweites Kapitel – Der Schwarze Hund erscheint und verschwindet wieder.....	39
Drittes Kapitel – Der schwarze Fleck.....	51
Viertes Kapitel – Die Schifferkiste.....	62
Fünftes Kapitel – Der Tod des Blinden.....	73
Sechstes Kapitel – Des Kapteins Papiere.....	83
Siebentes Kapitel – Ich gehe nach Bristol.....	94
Achstes Kapitel – Die Wirtschaft »Zum Fernrohr«.	104
Neuntes Kapitel – Pulver und Waffen.....	114
Zehntes Kapitel – Die Seefahrt.....	124
Elfte Kapitel – Was ich in der Apfeltonne hörte....	134
Zwölftes Kapitel – Kriegsrat.....	145
Dreizehntes Kapitel – Der Anfang meines Landa- benteuers.....	155
Vierzehntes Kapitel – Der erste Schlag.....	164
Fünfzehntes Kapitel – Der Inselmann.....	173

Sechzehntes Kapitel – Der Doktor setzt die Erzählung fort: Wie das Schiff aufgegeben wurde.....	185
Siebzehntes Kapitel – Fortsetzung der Erzählung des Doktors: Die letzte Fahrt der Jolle.....	194
Achtzehntes Kapitel – Fortsetzung der Erzählung des Doktors: Der Ausgang des Gefechtes am ersten Tage.....	202
Neunzehntes Kapitel – Jim Hawkins nimmt die Erzählung wieder auf: Die Garnison im Pfahlwerk.....	211
Zwanzigstes Kapitel – Silver als Parlamentär.....	222
Einundzwanzigstes Kapitel – Der Angriff.....	232
Zweiundzwanzigstes Kapitel – Der Beginn meines Seeabenteuers.....	243
Dreiundzwanzigstes Kapitel – Die Ebbströmung..	253
Vierundzwanzigstes Kapitel – Die Irrfahrt des Korakels.....	261
Fünfundzwanzigstes Kapitel – Ich hole den Jolly Roger herunter.....	270
Sechsendzwanzigstes Kapitel – Israel Hands.....	279
Siebenundzwanzigstes Kapitel – »Piaster!«.....	293
Achtundzwanzigstes Kapitel – Im feindlichen Lager	304
Neunundzwanzigstes Kapitel – Noch einmal der schwarze Fleck.....	318
Dreißigstes Kapitel – Auf mein Ehrenwort.....	329

Einunddreißigstes Kapitel – <i>Die Schatzsuche; Flints Wegweiser</i>	341
Zweiunddreißigstes Kapitel – <i>Die Schatzsuche; die Stimme in den Bäumen</i>	352
Dreiunddreißigstes Kapitel – <i>Der Sturz eines Piratenhäuptlings</i>	363
Vierunddreißigstes Kapitel – <i>Schluß</i>	374
Entführt.....	384
Kapitel I – Ich mache mich auf, um nach dem Hause der Shaws zu reisen.....	385
Kapitel II – Ich gelange an das Endziel meiner Reise	393
Kapitel III – Ich mache die Bekanntschaft meines Onkels.....	403
Kapitel IV – Ich laufe eine große Gefahr im Hause meines Onkels.....	416
Kapitel V – Ich gehe nach Queen’s Ferry.....	430
Kapitel VI – Was sich in Queen’s Ferry ereignete.....	441
Kapitel VII – Ich gehe zur See auf dem Segler Covenant von Dysart.....	450
Kapitel VIII – Die Offizierskajüte.....	463
Kapitel IX – Der Mann mit dem goldenen Gürtel.....	472
Kapitel X – Die Belagerung der Offizierskajüte....	488
Kapitel XI – Der Kapitän gibt nach.....	498

Kapitel XII – Ich höre zum erstenmal vom »Rotfuchs«.....	506
Kapitel XIII – Der Untergang des Schiffes.....	520
Kapitel XIV – Die Insel.....	529
Kapitel XV – Der Bursche mit dem Silberknopf: Auf der Insel Mull.....	544
Kapitel XVI – Der Bursche mit dem Silberknopf: Quer durch Morven.....	557
Kapitel XVII – Rotfuchsens Tod.....	567
Kapitel XVIII – Ich spreche mit Alan im Wald von Lettermore.....	576
Kapitel XIX – Das Haus des Schreckens.....	589
Kapitel XX – Die Flucht über die Heide: Die Felsen	600
Kapitel XXI – Die Flucht über die Heide: Das Moor	612
Kapitel XXII – Clunys Höhle.....	626
Kapitel XXIII – Die Flucht über die Heide: Der Streit	636
Kapitel XXIV – Ende der Flucht: Wir passieren den Forth.....	649
Kapitel XXV – Ich komme zu Herrn Rankeillor....	667
Kapitel XXVI – Auf der Suche nach meiner Erbschaft.....	680
Kapitel XXVII – Ich gelange in mein Königreich. .	692

Kapitel XXVIII – Das Lebewohl.....	704
Catriona.....	709
Widmung.....	710
Zusammenfassender Bericht über die früheren Abenteuer des Helden, wie sie in der Erzählung »David Balfour von Shaw« dargestellt sind.....	712
Erster Teil – <i>Der Lord Staatsanwalt</i>	716
Erstes Kapitel – Ein Bettler zu Pferde.....	717
Zweites Kapitel – Der Hochlandsadvokat.....	732
Drittes Kapitel – Ich gehe nach Pilrig.....	746
Viertes Kapitel – Der Lord Staatsanwalt Preston- grange.....	758
Fünftes Kapitel – Im Hause des Staatsanwalts.....	775
Sechstes Kapitel – Weiland Herr von Lovat.....	786
Siebentes Kapitel – Ich verstoße gegen mein Eh- renwort.....	797
Achtes Kapitel – Der Bravo.....	815
Neuntes Kapitel – Die Heide brennt.....	829
Zehntes Kapitel – Der Rothaarige.....	841
Elftes Kapitel – Der Wald bei Silvermills.....	856
Zwölftes Kapitel – Wieder auf dem Marsch mit Alan	866
Dreizehntes Kapitel – Gillane Sands.....	880
Vierzehntes Kapitel – Die Insel Baß.....	895

Fünfzehntes Kapitel – Was der Schwarze Andie von Tod Lapraik erzählte.....	908
Sechzehntes Kapitel – Der fehlende Zeuge.....	925
Siebzehntes Kapitel – Die Denkschrift.....	939
Achtzehntes Kapitel – Der Schwungball.....	958
Neunzehntes Kapitel – Ich bin viel in den Händen der Damen.....	973
Zwanzigstes Kapitel – Ich fahre fort, mich in guter Gesellschaft zu bewegen.....	988
Zweiter Teil – <i>Vater und Tochter</i>	1005
Einundzwanzigstes Kapitel – Die Reise nach Holland.....	1006
Zweiundzwanzigstes Kapitel – Helvoetsluys.....	1023
Dreiundzwanzigstes Kapitel – Wanderungen durch Holland.....	1036
Vierundzwanzigstes Kapitel – Ausführliche Geschichte eines Exemplars Heineccius.....	1052
Fünfundzwanzigstes Kapitel – Die Rückkehr James Mores.....	1070
Sechsendzwanzigstes Kapitel – Zu Dritt.....	1079
Siebenundzwanzigstes Kapitel – Zu zweit.....	1092
Achtundzwanzigstes Kapitel – In welchem ich allein gelassen werde.....	1103
Neunundzwanzigstes Kapitel – Wir treffen uns in Dünkirchen.....	1118

Dreißigstes Kapitel – Der Brief von dem Schiffe.	1130
Schluß.....	1152
In der Südsee – Erster Band.....	1158
Vorwort.....	1159
Erster Teil – Die Marquesas.....	1167
Erstes Kapitel – Die Landung.....	1168
Zweites Kapitel – Unsere neuen Freunde.....	1178
Drittes Kapitel – Der Verbannte.....	1191
Viertes Kapitel – Tod.....	1201
Fünftes Kapitel – Entvölkerung.....	1212
Sechstes Kapitel – Häuptlinge und Tabus.....	1224
Siebentes Kapitel – Hatiheu.....	1237
Achtes Kapitel – Der Haupthafen.....	1249
Neuntes Kapitel – Das Haus Temoana.....	1260
Zehntes Kapitel – Ein Charakterbild und eine Ge- schichte.....	1272
Elftes Kapitel – Langschwein – Ein Hochsitz des Kannibalismus.....	1284
Zwölftes Kapitel – Die Geschichte einer Pflanzung	1299
Dreizehntes Kapitel – Charaktere.....	1314
Vierzehntes Kapitel – Ein Kannibalental.....	1325
Fünfzehntes Kapitel – Die beiden Häuptlinge von Atuona.....	1335
Zweiter Teil – Die Paumotu-Inseln.....	1347

Erstes Kapitel – Der gefährliche Archipel – Atolle in der Nähe.....	1348
Zweites Kapitel – Fakarava: Auf einem Atoll.....	1360
Drittes Kapitel – Ein Haus zu vermieten auf einer niedrigen Insel.....	1374
Viertes Kapitel – Sitten und Sekten auf den Paumotus.....	1387
Fünftes Kapitel – Ein paumotuanisches Begräbnis	1403
Sechstes Kapitel – Friedhofgeschichten.....	1411
Dritter Teil – Die Gilbert-Inseln.....	1434
Erstes Kapitel – Butaritari.....	1435
Zweites Kapitel – Die vier Brüder.....	1444
Drittes Kapitel – Rund um unser Haus.....	1456
Viertes Kapitel – Geschichte eines Tabus.....	1471
Fünftes Kapitel – Geschichte eines Tabus (Fortsetzung).....	1483
Sechstes Kapitel – Das fünftägige Fest.....	1499
Siebentes Kapitel – Mann und Frau.....	1518
Vierter Teil – Die Gilbert-Inseln: Apemama.....	1530
Erstes Kapitel – Der König von Apemama, ein königlicher Händler.....	1531
Zweites Kapitel – Der König von Apemama: Die Gründung von Equatorstadt.....	1544

Drittes Kapitel – Der König von Apemama: Der Pa- last der vielen Frauen.....	1557
Viertes Kapitel – Der König von Apemama: Equa- torstadt und der Palast.....	1568
Fünftes Kapitel – Der König und sein Volk.....	1580
Sechstes Kapitel – Der König von Apemama: Teu- felswerk.....	1595
Siebentes Kapitel – Der König von Apemama.....	1614
In der Südsee – Zweiter Band.....	1624
Die Paumotu-Inseln II.....	1625
Erstes Kapitel. Ein Begräbnis auf den Paumotu.....	1626
Zweites Kapitel. Friedhofsgeschichten.....	1634
Die Gilbertinseln.....	1659
Erstes Kapitel. Butaritari.....	1660
Zweites Kapitel. Die vier Brüder.....	1670
Drittes Kapitel. Im Umkreis unseres Hauses.....	1683
Viertes Kapitel. Die Geschichte eines Tapus.....	1698
Fünftes Kapitel. Die Geschichte eines Tapus – Fort- setzung.....	1711
Sechstes Kapitel. Das fünftägige Fest.....	1728
Siebentes Kapitel. Mann und Frau.....	1748
Die Gilbertinseln – Apemama.....	1760
Erstes Kapitel. Der König von Apemama: – Der fürstliche Händler.....	1761

Zweites Kapitel. Der König von Apemama: die Gründung von Äquatorstadt.....	1775
Drittes Kapitel. Der König von Apemama: der Palast der vielen Frauen.....	1788
Viertes Kapitel. Der König von Apemama: Äquator- stadt und der Palast.....	1800
Fünftes Kapitel. König und Gemeinde.....	1813
Sechstes Kapitel. Der König von Apemama: Teufels- werk.....	1829
Siebentes Kapitel. Der König von Apemama.....	1849
Die Herren von Hermiston.....	1859
Vorwort.....	1860
1. Leben und Sterben von Mrs. Weir.....	1862
2. Vater und Sohn.....	1885
3. Betrifft das Hängen von Duncan Jopp.....	1895
4. Ansichten des Richterkollegiums.....	1919
5. Winter auf den Mooren.....	1934
I. In Hermiston.....	1934
II. Kirstie.....	1940
III. Eine Familie aus den Grenzlanden.....	1945
6. Ein Blatt aus Christinas Gesangbuch.....	1971
7. Eintritt Mephistopheles'.....	2010
8. Ein nächtlicher Besuch.....	2038
9. Neben des Webers Stein.....	2050
Nachwort des englischen Herausgebers.....	2060

Wie Stevensons reifstes Werk entstand – Biographische Aufzeichnungen von Frau Francis Stevenson.....	2079
Der Schatz von Franchard.....	2096
Erstes Kapitel – Bei dem sterbenden Gaukler....	2097
Zweites Kapitel – Eine Morgenunterhaltung.....	2104
Drittes Kapitel – Die Adoption.....	2115
Viertes Kapitel – Die Erziehung zum Philosophen	2128
Fünftes Kapitel – Der Schatz wird gefunden.....	2144
Sechstes Kapitel – Eine Kriminaluntersuchung in zwei Teilen.....	2166
Siebtes Kapitel – Der Fall des Hauses Desprez...	2184
Achtes Kapitel – Der Lohn des Philosophie.....	2198
DER STRAND VON FALESA.....	2205
Eine Südsee-Hochzeit.....	2206
Der Bann.....	2227
Der Missionar.....	2264
Teufelswerk.....	2285
Nacht im Busch.....	2316
Der seltsame Fall des Doktor Jekyll und des Herrn Hyde.....	2339
I.....	2340
II.....	2351
III.....	2365

IV.....	2369
V.....	2376
VI.....	2385
VII.....	2393
VIII.....	2396
IX.....	2416
X.....	2428
Der Junker von Ballantrae.....	2455
Erstes Kapitel – Die Ereignisse während der Irr- fahrten des Junkers.....	2457
Zweites Kapitel – Die Ereignisse während der Irr- fahrten des Junkers (Fortsetzung).....	2476
Drittes Kapitel – Die Irrfahrten des Junkers (Aus den Memoiren des Chevalier de Burke).....	2502
Viertes Kapitel – Die Verfolgungen, die Mr. Henry erdulden mußte.....	2552
Fünftes Kapitel – Bericht über alle Ereignisse, die sich in der Nacht des 27. Februar 1757 zutrugen	2610
Sechstes Kapitel – Bericht über die Ereignisse wäh- rend der zweiten Abwesenheit des Junkers.....	2646
Siebentes Kapitel – Abenteuer des Chevalier Burke in Indien (Auszug aus seinen Memoiren).....	2678
Achstes Kapitel – Der Feind im Hause.....	2685
Neuntes Kapitel – Mr. Mackellars Reise mit dem Junker.....	2721

Zehntes Kapitel – Begebenheiten in New York...	2751
Elftes Kapitel – Die Irrfahrten in der Wildnis....	2780
Zwölftes Kapitel – Die Irrfahrten in der Wildnis (Fortsetzung).....	2819
ERZÄHLUNGEN.....	2843
Das Flaschenteufelchen.....	2844
Der Selbstmordklub – Detektivgeschichten.....	2900
Geschichte des jungen Mannes mit den Rahmtört- chen.....	2901
Der Arzt und der Reisekoffer.....	2949
Das öde Haus.....	2985
Des Rajahs Diamant.....	3010
Erstes Kapitel – Frau von Vandeleurs Privatsekretär	3011
Zweites Kapitel – Die Geschichte des Gottesman- nes.....	3049
Drittes Kapitel – Das Haus mit den grünen Jalousi- en.....	3072
Die tollen Männer.....	3122
Erstes Kapitel – Eileen Aros.....	3123
Zweites Kapitel – Was das Wrack nach Aros brach- te.....	3133
Drittes Kapitel – Land und See in der Bucht von Sandag.....	3153
Viertes Kapitel – Der Sturm.....	3170

Fünftes Kapitel – Ein Mann aus dem Meere.....	3188
Markheim.....	3208
Will von der Mühle.....	3239
Die Ebene und die Sterne.....	3240
Pastors Marjory.....	3255
Tod.....	3276
Die krumme Janet ¹⁹	3288
Die Stimmeninsel.....	3308
Die Insel der Stimmen.....	3346
DAS WEITERE VERLAGSPROGRAMM.....	3382
INDEX.....	3383

Robert Louis Stevenson

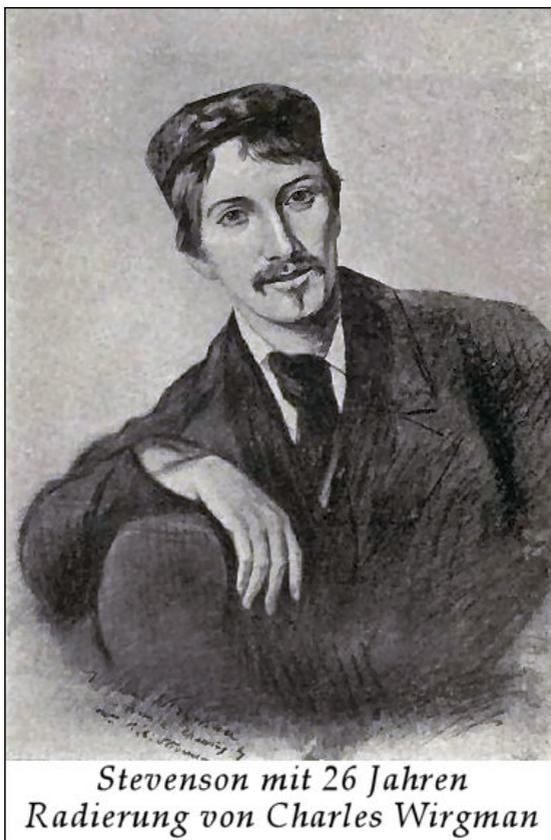
Robert Louis Balfour Stevenson (* 13. November 1850 in Edinburgh; † 3. Dezember 1894 in Vailima, nahe Apia, Samoa) war ein schottischer Schriftsteller des viktorianischen Zeitalters. Stevenson, der an Tuberkulose litt, wurde nur 44 Jahre alt; jedoch hinterließ er ein umfangreiches Werk von Reiseerzählungen, Abenteuerliteratur und historischen Romanen sowie Lyrik und Essays.

Bekannt geworden sind vor allem der Jugendbuchklassiker »Die Schatzinsel« sowie die Schauernovelle »Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde«. Eine Reihe seiner Romane ist heute noch populär und zum Teil verfilmt worden.

Robert Louis Stevenson wurde als einziger Sohn des Ingenieurs und Leuchtturmbauers Thomas Stevenson und der Margaret Isabella Stevenson, geborene Balfour, in Howard Place, Edinburgh, geboren.

Das schottische Klima mit kühlen Sommern und regnerischen, nebligen Wintern war für Mutter und Sohn äußerst ungünstig, die beide zeit ihres Lebens von geschwächter

Konstitution waren. Lang Jahre erhielt Stevenson als Kind und Jugendlicher Privatunterricht, da er zu oft krank war, um einem regelmäßigen Schulbesuch nachgehen zu können.



Während seiner Kindheit schrieb Stevenson ständig Essays und Geschichten. Das erste historische Buch des jungen Stevenson »Pentland Rising«, das er in der Tradition

der Romane von Sir Walter Scott verfasste, erschien im Jahr 1866. Der Roman war von geringem literarischem Wert.

1867 immatrikulierte sich Stevenson an der Universität Edinburgh, studierte zunächst Technik und wechselte aufgrund seines labilen Gesundheitszustands 1871 zum Studium der Rechtswissenschaft. Der hochgewachsene schmal-schultrige Louis gab sich als Bohemien, trug eine blaue Samtjacke, schulterlanges Haar und einen Schnurrbart und erregte mit seinem Auftreten Aufsehen in seiner Heimatstadt. Seine Diskutierfreude, die Hinwendung zum Atheismus und die Auflehnung gegen die sozialen Verhältnisse im viktorianischen Königreich entfremdeten ihn dem konservativen Elternhaus.

Am 19. Mai 1880 heiratete Stevenson die 10 Jahre ältere und geschiedene Fanny Osbourne, die zwei Kinder mit in die Ehe brachte. Wider Erwarten verstanden sich der streng konservative calvinistische Vater Thomas Stevenson und die geschiedene, Zigaretten rauchende Schwiegertochter ausgezeichnet.

1880 diagnostizierten Ärzte bei Stevenson eine beginnende Tuberkulose.

Während einer Schlechtwetterperiode in Braemar, einem kleinen Hochlanddorf in Schottland, in das sich die Familie mittlerweile zurückgezogen hatte, zog Stevenson sich eine starke Erkältung zu, musste seine Wanderungen aufgeben und widmete sich seinem Stiefsohn Lloyd. Er half

ihm beim Malen: »Bei dieser Gelegenheit fertigte ich die Landkarte einer Insel an. Die Gestalt dieser Insel befruchtete meine Phantasie außerordentlich. Da waren Hafенplätze, die mich entzückten wie Sonette, und im Bewußtsein einer Schicksalsbestimmung nannte ich mein Erzeugnis »Die Schatzinsel«. Auf diese Weise entstand die Anregung zu Stevensons erstem Roman, »Treasure Island« (»Die Schatzinsel«), der für seinen Stiefsohn geschrieben und ihm gewidmet wurde. Der Protagonist Jim Hawkins sollte in Lloyds Alter sein; William Ernest Henley, Stevensons Mit-herausgeber des London Journal, war als fußamputierter trinkfester Schotte das Vorbild für den Piraten Long John Silver.

»Die Schatzinsel« erschien ab Ende des Jahres 1881 in mehreren Fortsetzungen in der Jugendzeitschrift Young Folks, fand jedoch wenig Beachtung. Als im Jahr 1883 der Roman mit dem Titel »Treasure Island« in Buchform bei Cassel & Company in London veröffentlicht wurde, ausgestattet mit zahlreichen Holzschnitten von Georges Roux und der abgedruckten Schatzkarte, wurde er ein Bestseller; bereits nach wenigen Jahren waren 75.000 Exemplare verkauft.

Im Jahr 1886 schrieb Stevenson »Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde«, eine Schauernovelle, die auf einem authentischen Fall beruht.

1887 lernte Stevenson den amerikanischen Schriftsteller Henry James kennen, der sich als einer der ersten Kritiker ernsthaft, zugleich begeistert, mit seinem Werk auseinandersetzte.

Der Vater Thomas Stevenson verstarb am 8. Mai 1887 in Edinburgh.

Während eines Besuchs in New York im Jahr 1888 traf Stevenson Mark Twain, dessen »Huckleberry Finn« ihn begeistert hatte; im Washington Square Park saßen beide lange auf einer Bank und diskutierten. Ein Briefwechsel schloss sich daraufhin an.

Im Dezember 1898 besuchte Stevenson erstmals Samoa, wo er ein Anwesen am Fuß des Mount Vaea, unweit Apia auf der Insel Upolu erwarb. Der Plantage, die Stevenson für 400 Pfund erworben hatte, und dem Wohnhaus, das ab Januar 1891 in zweijähriger Bauzeit errichtet wurde, gab er den Namen »Vailima« (»Wasser aus der Hand«).

Zeitweise lebten auf der Plantage ein ganzer Familien-Clan: Großmutter, Mutter, Vater, Kinder, Angeheiratete und Enkel.

Am Abend des 3. Dezember 1894 brach Stevenson bewusstlos zusammen. Herbeigerufene Ärzte konnten nicht mehr helfen. Im Beisein der Familie, der Diener und Geistlichen starb Stevenson, erst 44-jährig, ohne noch einmal das Bewusstsein erlangt zu haben. Als Todesursache wurde eine Intrazerebrale Blutung vermerkt. Die Einheimischen

defilierten am Totenbett vorbei und hielten die Totenwache. Stevenson wurde am Gipfel des Mount Vaea begraben, wie er es sich gewünscht hatte.



*Der „Stevenson-Clan“ mit seinen Dienern.
Fotografie um 1893*

Robert Louis Stevenson hat ein umfangreiches Werk von Romanen, Novellen, Reisebeschreibungen, Theaterstücken, Gedichten, Essays und Briefen hinterlassen. Es ist dem häufigen Ortswechsel Stevensons geschuldet, dass sein Nachlass weit verstreut archiviert ist.

Zu Lebzeiten war Stevenson sehr bekannt, doch als die Literatur der klassischen Moderne nach dem Ersten Welt-

krieg aufkam, wurde er in Großbritannien als Autor zweiter Klasse angesehen, begrenzt auf das Genre der Kinder- und Horrorliteratur. Erst das späte 20. Jahrhundert würdigte Stevenson wieder als einen Autor ersten Ranges, als Literaturtheoretiker, Essayisten und Sozialkritiker, als Humanisten und als Zeugen der Geschichte der pazifischen Inseln.

Romane

Die Schatzinsel

Deutsch von Heinrich Conrad

Erstes Kapitel – Der alte Seehund im »Admiral Benbow«

Gutsherr Trelawney, Dr. Livesey und die übrigen Herren haben mich gebeten, unsere Fahrt nach der Schatzinsel vom Anfang bis zum Ende zu beschreiben, und dabei nichts zu verschweigen als die genaue Lage der Insel, und zwar auch dies nur deshalb, weil noch jetzt ungehobene Schätze dort vorhanden sind. So ergreife ich die Feder in diesem Jahre des Heils 17.. und versetze mich zurück in die Zeit, als mein Vater den Gasthof zum »Admiral Benbow« hielt, und als der braungebrannte alte Seemann mit der Säbelsnarbe im Gesicht zuerst unter unserem Dache Wohnung nahm.

Ich erinnere mich, wie wenn es gestern gewesen wäre, des Mannes: wie er in die Tür unseres Hauses hereinkam, während seine Schifferkiste ihm auf einem Schiebkarren nachgefahren wurde – ein großer, starker, schwerer, nußbrauner Mann; sein teeriger Zopf hing ihm im Nacken über seinen fleckigen blauen Rock herunter; seine Hände waren schwielig und rissig mit abgebrochenen, schwarzen Fingernägeln, und der Säbelschmiß, der sich über die eine Wange hinzog, war von schmutzig-weißer Farbe. Er sah sich im Schenkzimmer um und piff dabei vor sich hin, und dann

stimmte er das alte Schifferlied an, das er später so oft sang:

*Fünfzehn Mann bei des Toten Kist' –
Johoho, und 'ne Buddel, Buddel Rum!*

in der zitterigen, hohen Stimme, die so klang, wie wenn eine Ankerwinde gedreht würde. Dann schlug er mit einem Knüppel, so dick wie eine Handspeiche, gegen die Tür, und als mein Vater erschien, verlangte er barsch ein Glas Rum. Als dieses ihm gebracht worden war, trank er es langsam aus, wie ein Kenner, mit der Zunge den Geschmack nachprüfend, und dabei sah er sich durch das Fenster die Strandklippen und unser Wirtsschild an. Schließlich sagte er:

»Das ist 'ne nette Bucht und 'ne angenehm gelegene Grogkneipe. Viel Gesellschaft, Maat?«

Mein Vater sagte ihm, Gesellschaft käme leider nur sehr wenig.

»So? Na, dann ist das die richtige Stelle für mich. Heda, Ihr, mein Mann!« rief er dem Mann zu, der den Handkarren schob: »Ladet mal meine Kiste ab und bringt sie nach oben! Hier will ich ein bißchen bleiben! Ich bin ein einfacher Mann – Rum und Speck und Eier, weiter brauche ich nichts; und außerdem die Klippe da draußen, um die Schiffe zu beobachten. Wie Sie mich nennen könnten? Kaptein können Sie mich nennen. Ach so – ich sehe schon, worauf Sie hinauswollen – da!« und er warf drei oder vier Goldstücke auf

den Tisch. »Wenn ich das verzehrt habe, können Sie mir Bescheid sagen!« rief er, und dabei sah er so stolz aus wie ein Admiral.

Und in der Tat – so schlecht seine Kleider waren und so gemein seine Sprechweise, er sah durchaus nicht wie ein Mann aus, der vor dem Mast fuhr, sondern war offenbar ein Steuermann oder ein Schiffer, der gewohnt war, daß man ihm gehorchte, oder sonst gab's Prügel. Der Mann, der den Schiebkarren gefahren hatte, sagte uns, die Postkutsche hätte ihn am Tag vorher am Royal George abgesetzt; er hätte sich erkundigt, was für Gasthöfe an der Küste wären, und als er gehört hätte, daß man unser Haus lobte, – und besonders, so vermute ich wenigstens, als man es ihm als einsam gelegen beschrieb – hätte er beschlossen, bei uns Aufenthalt zu nehmen. Und das war alles, was wir über unseren Gast erfahren konnten.

Er war ein schweigsamer Mann. Den ganzen Tag lungerte er an der Bucht oder auf den Klippen herum und sah durch sein Messingfernrohr über See und Strand; den ganzen Abend aber saß er in einer Ecke der Schenkstube ganz dicht am Feuer und trank Rum und Wasser, und zwar eine sehr steife Mischung. Wenn jemand ihn anredete, antwortete er für gewöhnlich nicht, sondern sah nur plötzlich mit einem wütenden Blick auf und blies durch seine Nase wie durch ein Nebelhorn; und wir und unsere Besucher merkten bald, daß man ihn dann in Ruhe lassen mußte. Jeden Tag, wenn er von seinen Gängen zurückkam, fragte er, ob